

# Alberto Tallone

Autor(en): **Vinassa, Walter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles**

Band (Jahr): **3 (1960)**

Heft 1

PDF erstellt am: **08.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-387890>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WALTER VINASSA (LUGANO)

## ALBERTO TALLONE

Piemontese von Geburt, Sohn des in Italien bekannten Malers Cesare Tallone und einer humanistisch gebildeten Mutter, wurde Alberto Tallone in den besten oberitalienischen Offizinen als Buchdrucker ausgebildet. Enttäuscht durch die banale Massenproduktion großer Verlagsanstalten

Italiens, schwebten ihm schon früh zwei Lebensziele vor: eine eigene Drucktype zu schaffen, die sich an klassischen Mustern, wie Bodoni, anlehnen, zugleich aber modernen Anschauungen entsprechen sollte, und einen eigenen Verlag zu eröffnen, der durch eine strenge Auswahl bester Autoren



*Holzchnitt aus dem Neudruck «Maistre Pierre Pathelin. Farce du 15<sup>e</sup> siècle», 1943 veranstaltet von dem italienischen Drucker und Verleger A. Tallone (1943) nach der Ausgabe von Pierre Levet (Paris, gegen 1490)*



und durch bibliophile Ausstattung beweise, daß auch das moderne Italien die Tradition früherer Meister aufbringen könne. Zu diesem Zweck ließ er sich während fünfzehn Jahren in Paris bei bekannten Druckern ausbilden. Er fiel seinen Lehrmeistern und Kollegen durch seine Besessenheit in der Arbeit und im Suchen nach einer eigenen Druckschrift auf. Es wird von ihm z.B. erzählt, daß er eines Tages einen jungen Kollegen in einem Bistro getroffen und mit ihm in der angeborenen Heftigkeit seine Gedanken verfochten habe. Er zeichnete dabei mit dem Zeigefinger auf dem stauigen Marmortisch neue Lettern seiner Erfindung, besprach ihre Eigenheit und plötzlich verließ er den Kollegen. Er verfolgte seine Gedanken weiter, bis er zu einer neuen Schrift gelangte, die seinen Absichten entsprach.

Nach Italien zurückgekehrt, eröffnete er in Alpignano bei Turin unter großen Schwierigkeiten einen eigenen Verlag und veröffentlichte klassische Werke antiker, italienischer und französischer Autoren, die seinem humanistischen Geschmack nahe lagen. Wichtig war ihm die künstlerische, handwerkliche und bibliophile Gestaltung. Er überwachte persönlich jede Einzelheit, nachdem er sich bei bibliophilen Philologen vergewissert hatte, daß die Texte zuverlässig ausgesucht und wiedergegeben seien. Die beschränkten Auflagen sicherten ihm wohl die Anerkennung der Bibliophilen und Gelehrten, wirtschaftlich mußte er als Idealist erfahren, wie dornig der eingeschlagene Pfad war. Doch trotz der Konkurrenz der anerkannten großen Verlagsanstalten wurde er bei Kennern bekannt;

sein Name bürgte ihnen für Qualität, Texttreue und bibliophile Gestaltung. Er setzte sich durch, sein Name wurde zum Begriff. Seine «Collana», d.h. Reihe von antiken, italienischen und französischen Klassikern, wurde auch von Sammlern gesucht; Ausstellungen in Mailand und anderen Städten machten ihn bekannt, so daß er bald zu den angesehensten Verlegern zählte. Aus dem Verzeichnis seiner Drucke sind griechische und lateinische Klassiker, wie Pythagoras, Parmenides, Melissos, Anaxagoras, Vergil, Catull, Cicero zu erwähnen, ferner Mystiker wie Thomas a Kempis (im Urtext und in französischer Übertragung), italienische Klassiker, wie Dante, Petrarca, Boccaccio, Cino da Pistoja, Goldoni, Leopardi, Manzoni, Parini usw., Franzosen und Belgier (Racine, Molière, Voltaire, Gérard de Nerval, Rops), endlich eine Studie des Spaniers Unamuno in französischer Übertragung.

Ich wurde auf den Verlag durch die «Canti Carnascialeschi» von Lorenzo il Magnifico aufmerksam und lernte Tallone durch diese Arbeit kennen und schätzen. Es lag mir daran, diesen Bibliophilen den Schweizer Bücherfreunden bekannt zu machen und zu empfehlen, um so mehr, als wir vielleicht oft übersehen, welche ernsthaften Bestrebungen in Italien im Gang sind, d.h. im Lande Bodonis und der großen Venetianer Drucker. Tallones edle Schlichtheit und künstlerisch-handwerkliche Sorgfalt in jeder Einzelheit, das Abwenden von jedem Versuch, «Luxusdrucke» zu schaffen, verpflichten mich, diesen echten künstlerischen Verleger unseren Bibliophilen begeistert zu empfehlen.

\*

\*

\*